

# GLP im Regierungsrat: «Möglich», schätzt die Partei

Die Schaffhauser GLP greift erstmals an und will einer der etablierten Regierungsparteien einen Sitz abjagen. Dani Spitz soll es richten. Geht er beim Kampf zwischen SP und FDP als lachender Dritter hervor? Die noch junge Partei ist verhalten optimistisch.

## Dario Muffler

SCHAFFHAUSEN. Was die Mitglieder der GLP Schaffhausen gestern beschlossen haben, ist eine Premiere. Zum ersten Mal in der gerade mal zehnjährigen Parteigeschichte treten die Grünliberalen im Kampf um die Sitze im Schaffhauser Regierungsrat an. Von der Mitgliederversammlung einstimmig nominiert wurde gestern Abend Dani Spitz.

Mit Speck fange man Mäuse – «und mit Spitzbuben vielleicht Wählerinnen und Wähler», sagte der Kandidat der Grünliberalen vor seinen Parteikollegen und -kollegen in der Stahlgieserei. Er sei bereit, den frei werdenden Sitz in der Schaffhauser Kantonsregierung einzunehmen. Und er zeigte sich überzeugt, das Rüstzeug dafür zu haben.

## Lücke zwischen den Polen finden

Die relativ junge und im Vergleich zu den Polen SP und SVP auch kleine GLP will die Gunst der Stunde nutzen. «Dem Regierungsrat würde jemand zwischen dem rechten und dem linken Pol guttun», sagte Parteipräsident Christoph Hak. Genau in dieser Mitte sieht sich auch der Kandidat selber, wie er anschliessend sagte.

Es brauche Brückenbauer – etwa auch zwischen Landgemeinden und der Stadt. Oder im Regierungsrat selber. Spitz zierte einen Kommentar auf seiner Webseite: «Zuerst baust du Brücken im Regierungsrat und dann baust du unser Spital.» Diesbezüglich wolle er sich noch nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, meinte er daraufhin und lachte.

Diese Mitte zwischen den starken Polen zu finden, sehen auch erfahrene Parteimitglieder als Aufgabe – und als Herausforderung.

Spitz selber betrachtet es optimistisch: «Bei links Wählenden sind zwei Linien besetzt auf dem Wahlzettel, da bleiben also noch drei, auf die mein Namen geschrieben werden kann.» Auch bei bürgerlich orientierten Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern bliebe nach je zwei Namen für die SVP und für die FDP noch immer eine Linie für einen GLPler. «Ich muss gar nicht überall zuoberst auf dem Wahlzettel stehen.»

## Entscheidet das Land?

Der lachende Dritte, während sich die Aufmerksamkeit auf das Duell zwischen FDP und SP konzentriert? Gut möglich. Langjähriger Kantonsrat Ueli Böhni schätzt, dass die Wahl «möglich» sei. Es

komme auch auf die Themen an, die während des Wahlkampfs aufpoppen.

Ein drängendes Thema lancierte er gestern in der Fragerunde der Mitglieder gleich selbst: die finanzielle Ungleichheit zwischen den städtischen und länd-

lichen Gemeinden. «Beim Wahlkampf geht es ums Land», sagte Böhni. GLP-Stadträtin Katrin Bernath stimmte zu: Das Land werde die Knacknuss.

Dani Spitz erklärte, dass er als Sportverantwortlicher des Kantons bereits

heute im engen Austausch mit Vertretern vom Land sei. Doch er sei sich bewusst, dass er auf dem Land bekannter werden müsse.

Eine genaue Angabe, wie hoch er oder sie die Wahlchancen schätzt, will niemand abgeben. GLP-Kantonsrätin Mayowa Alaye glaubt: Es lohne sich zu kämpfen. «Das Bedürfnis nach einem GLP-Regierungsrat ist hier.»

## Zu Beginn drei Interessenten

Die Partei sei bereit für den dafür notwendigen Wahlkampf, findet Spitz. Das sagt auch Raphael Kräuchi, der mit dem frisch erkorenen Kandidaten im Grossen Stadtrat sitzt. Beinahe hätte er sich als Kandidat aufstellen lassen, wie er bestätigt. Denn zu Beginn der Gespräche innerhalb der Partei bekundeten drei Personen Interesse am Regierungsratsamt.

Neben Spitz und Kräuchi war auch Maria Härvelid aus Thayngen in die Gespräche involviert. Spitz betonte gestern, dass er ohne die beiden nicht da wäre, wo er heute stehe. «Das war eine Teamleistung», sagte er. Diese wird es auch brauchen, wenn die Nomination nicht das einzig Historische in diesem Wahlkampf bleiben soll.



Dani Spitz wurde nach einer Befragung durch die Mitglieder der Schaffhauser GLP einstimmig als Regierungsratskandidat nominiert.

BILD MICHAEL KESSLER